

Bühler Zwetschgenkönigin besucht Lebenshilfe

Mit Zwetschgenkuchen und Krone sorgt Königin Alexandra Grasmik beim Inklusionscafé für Begeisterung

Von Elena Sausen



Zwetschgenkönigin Alexandra Grasmik überreicht Manfred ein Stück ihres mitgebrachten Zwetschgenkuchens. Foto: Elena Sausen

Bühl. Alexandra Grasmik ist Bühler Zwetschgenkönigin aus Überzeugung. Bis September übt sie das Amt noch aus, dann steht der große Wechsel an. Zuvor ist sie noch schwer aktiv: „Ich möchte

gerne so viel wie nur möglich für die Menschen und die Stadt Bühl machen“, sagt Grasmik im Gespräch mit dieser Redaktion.

„Ich finde, das Amt ausfüllen zu dürfen, ist eine besondere Ehre.“

Alexandra Grasmik, Bühler Zwetschgenkönigin

So auch an diesem Nachmittag. Mindestens 30 Personen haben sich in den Räumen der Lebenshilfe eingefunden. Es ist wieder Inklusionscafé in der Marktstraße 3. „Gleich kommt die Zwetschgenkönigin“, freut sich ein Herr mit dunklen Haaren und breitem Lächeln. Auf zwei langen Tischen ist gedeckt und ein Kuchenbuffet aufgebaut. „Vielleicht kommt gleich noch ein weiterer Kuchen hinzu“, mutmaßt der Herr.

Und Manfred, so der Name des informierten Mannes, soll recht behalten. Kurz nach 15 Uhr betritt die Hoheit in blauem Kleid mit Zepter und Krone den Raum des Inklusionscafé. Mit im Gepäck hat sie tatsächlich ein Kuchenblech. „Ich habe euch ja versprochen, dass ich noch mal zu euch komme und einen Zwetschgenkuchen mitbringe“, sagt Alexandra Grasmik.

Applaus donnert ihr für diese Aussage entgegen. Dass es sich bei den Zwetschgen auf dem Kuchen im März nicht um frisch gepflückte Früchte handeln kann, tut dem ganzen keinen Abbruch. „Ich muss euch gestehen, dass mir der Obstgartenbauverein Balzhofen tiefgekühlte Zwetschgen zur Verfügung gestellt hat“, sagt Grasmik. Im vergangenen Jahr hatte die Bühler Zwetschgenkönigin gemeinsam mit der Lebenshilfe Zwetschgenmarmelade eingekocht. Knapp 1.000 Gläser „Zwetschgen-Schlecksel“ entstanden dabei. „Das war ein riesengroßer Spaß“, erinnert sich auch Manfred.

„Mir war und ist es wichtig, während meiner Amtszeit mit allen Menschen in Kontakt zu kommen“, erklärt Grasmik ihre Motivation. Der Kontakt zur Lebenshilfe sei einfach entstanden. Eine Art Zufallsprodukt. „Ein wunderschöner Zufall, denn mir war es wichtig, auch auf so eine Gruppe aufmerksam zu machen“, sagt Grasmik.

Durch eine Cousine, die bei der Lebenshilfe in Oberkirch arbeitet, habe sie bereits mitbekommen, wie anstrengend die Arbeit ist. „Dementsprechend wollte ich den Menschen und den ehrenamtlichen Mitarbeitern noch mal Danke sagen, sie unterstützen und ihnen eine kleine Freude machen“, sagt Grasmik.

Ein Vorhaben, das ihr an diesem Nachmittag mehr als gelingt. Binnen weniger Minuten ist der Zwetschgenkuchen verteilt und es finden sich in den digitalen Fotoalben der Menschen mit und ohne Handicap Schnappschüsse mit Grasmik. Auf die Frage, ob das ihr letzter Auftritt gewesen ist, entgegnet sie: „Nein, bis Juli nehme ich noch alle Termine wahr.“

Im August ist dann Schluss. „Dann endet eine Zeit für mich, die mich sehr geprägt hat“, sagt Grasmik. Auf den schönsten Moment kann und möchte sie sich nicht festlegen. Besonders sei für sie neben ihrer Ernennung aber das Zwetschgenfest gewesen. „Mit dem Festwagen an den Menschen vorbeizufahren und in so viele erfreute Gesichter zu schauen, war toll“, sagt Grasmik und ergänzt: „Ich finde, das Amt ausfüllen zu dürfen, ist eine besondere Ehre.“

Außerdem hat sie durch das Amt auch neue Freundschaften geknüpft. „Wir sind mit der Spargelhoheit, der Erdbeerkönigin und der Affentaler Weinkönigin eine richtige Königinnen-Gang“, sagt Grasmik mit einem Schmunzeln im Gesicht.

Der neuen Königin würde sie raten, ihre Werte zu vertreten und dafür einzustehen. „Mein Wunsch wäre es, dass die Königin weiterhin so präsent ist“, sagt Grasmik. Außerdem wünscht sie sich von ihrer Nachfolgerin ein Bewusstsein für die Tradition, die die Geschichte der Stadt aufrechterhält. „Damit identifizieren sich so viele Menschen hier und es wäre schade, wenn das verloren ginge“, sagt Grasmik.

Inzwischen wohnt sie auf dem Hof ihres Freundes in Steinbach. „Wir haben einen eigenen Obst- und Weinbaubetrieb“, sagt sie. Die Zwetschge werde dort auch in Zukunft eine große Rolle für sie spielen. „Wir haben eine Kooperation mit der Grundschule in Steinbach und wollen die Kinder einmal im Jahr zu uns auf den Hof einladen“, sagt Grasmik weiter.

Dabei soll ein Genusspfad die Kinder durch die Reben und Streuobstwiesen ihres Hofes führen. „Ich erkläre etwas zum Thema Streuobst, mein Partner, der Winzer ist, zum Thema Wein.“ Ein genauer Termin dafür ist noch nicht klar. „Ich schaue, dass es vielleicht im Juli möglich ist, wenn es dann auch Zwetschgen gibt“, sagt Grasmik.